

Unsere Woche



Christine Maack

Die Schulwelt wird sich ändern

Es war die Woche der Schulthemen. Was im Kultusministerium vorerst nur angedacht wurde und folglich aus Saarbrücken in den vergangenen Tagen noch reichlich unausgegoren nach Homburg hinüberwehte – es trug doch eine deutliche Botschaft: Die Schulwelt wird sich ändern. Das ruft reflexartig sowohl Eltern als auch Lehrer auf den Plan: Kann man uns denn nicht mal in Ruhe lassen? Warum wird immer an den Kindern herumgepfuscht? Nun, diese Frage hätte man, als die Schuldebatten unter Politikern noch als ideologische Grabenkämpfe ausgetragen wurden, durchaus lauter stellen können. Doch inzwischen geht es nicht mehr um erzwungene Gleichheit oder „Gymnasien für alle“, um die „Abschaffung der Eliten“ oder um das absehbare Ende des humanistischen Abendlandes.

Es geht um das absehbare Versiegen des nachwachsenden Rohstoffs Kinder. Denn die werden immer rarer. Und damit wird auch irgendwann das Ende unserer weit verzweigten, für jeden etwas bereithaltenden Schullandschaft kommen: Erweiterte Realschule, Gesamtschule, Berufsbildungszentrum mit verschiedenen Zweigen bis hin zum Fachabitur, Oberstufengymnasium, dazu die klassischen Gymnasien. Wer soll diese Schulen künftig alle füllen? Die Idee einer Gemeinschaftsschule ist vor diesem Hintergrund wohl eher demografisch als ideologisch zu verstehen. Einen Vorteil hat der Schülerrückgang: Man kann sich intensiver um die Problemkinder kümmern. Das ist teuer, aber es lohnt sich. Denn die wenigen, die man hat, darf man nicht aufgeben.

Führung über die Kirrberger Merburg

Homburg. Die Stadtverwaltung bietet am 22. November eine Führung über die Merburg in Kirrberg an. Treffpunkt ist am Fuß der Ruine vor der Fischerhütte in Kirrberg um 15 Uhr. Die kostenlose Führung wird von Stefan Ulrich abgehalten. red

Der Trauer einen Rahmen geben

Anika Müller hat selbst ein Kind verloren und hilft nun mit ihren Erfahrungen anderen

Sie musste ihre Schwangerschaft im fünften Monat abbrechen, denn ihre Tochter hätte wegen schwerer Fehlbildungen nicht leben können. In dieser schwierigen Zeit hat Anika Müller gelernt, wie wichtig es ist, die richtige Hilfe zu finden. Sie hat zum Teil sehr lange gebraucht, um Informationen zu bekommen. Das möchte sie anderen Eltern ersparen. Deswegen hat sie nicht nur eine Selbsthilfegruppe gegründet, sondern auch eine umfangreiche Internetseite aufgebaut.

Von SZ-Redakteurin
Ulrike Stumm

Homburg. Nein, das, was Anika Müller (Foto: SZ) passiert ist, möchte sich keine Mutter und kein Vater auch nur vorstellen. Das Kind strampelt schon im Bauch, doch leben wird Anika Müllers Tochter Elisabeth nie. Sie hat schwere Fehlbildungen, stirbt in der 20. Schwangerschaftswoche unter der Geburt. Schock, Trauer, Zweifel und die schwierige, oft langwierige Suche nach Hilfe: All dies hat die heute 32-Jährige, die als Uni-Angestellte in Homburg arbeitet, erfahren. Sie kann nachfühlen, was Menschen in einer solchen Situation brauchen. Und deswegen hat sie ihr eigenes Schicksal nicht nur angenommen, die zierliche Frau hat mehr getan. Sie schrieb auf, was ihr geschehen ist, erzählte anderen davon – und so entwickelte sich das, was inzwischen ein riesiges Hilfsangebot geworden ist. Ein Gesprächskreis gehört dazu, in dem sich Betroffene austauschen können. „Elf Mütter und Väter waren es bei der letzten Sitzung“, berichtet sie bei ihrem Besuch in der Redaktion unserer Zeitung. Und diese Menschen kommen aus dem ganzen Saarland und der angrenzenden Pfalz.



Anika Müller

Allerdings weiß sie auch: „Nur sehr wenige Betroffene gehen überhaupt in Selbsthilfegruppen. Die meisten versuchen, allein damit zurecht zu kommen.“ Deswegen hat sie parallel zur Gruppe eine Internetseite aufgebaut, gemeinsam mit ihrem Bruder, die stetig wächst und gerade neu gestaltet wurde. Es gibt eine Menge Seiten, „aber keine saarländischen oder spezielle für den Saarpfalz-Kreis“, sagt sie. Das wollte sie ändern, damit „die Eltern nicht mehr alles selbst suchen müssen“.

Umfangreich und ausführlich wird nun auf www.sternenkinder-homburg.de all dies abgedeckt, was für Menschen, die ein Kind während der Schwangerschaft oder kurz danach verloren haben, plötzlich wichtig ist. Das reicht von Ansprechpartnern über Trauerzeit und Bestattung bis zur Hilfe für Helfende. Vieles gründet auf ihren eigenen Erfahrungen und auf Anregungen aus der Gruppe. Zum Beispiel der Punkt, in dem aufgeführt wird, wo Psychologen zu finden sind. Anika Müller hat selbst leidvoll erlebt, wie es ist, immer wieder abgewiesen zu werden, „einfach weil die Psychologen so überlaufen sind“.

Aber auch die allerersten Hilfen für Eltern, die es zudem auf



Die Gedenkstätte für die ungeborenen Kinder auf dem Homburger Hauptfriedhof. Foto: Thorsten Wolf

parallel zur Gruppe eine Internetseite aufgebaut, gemeinsam mit ihrem Bruder, die stetig wächst und gerade neu gestaltet wurde. Es gibt eine Menge Seiten, „aber keine saarländischen oder spezielle für den Saarpfalz-Kreis“, sagt sie. Das wollte sie ändern, damit „die Eltern nicht mehr alles selbst suchen müssen“.

Umfangreich und ausführlich wird nun auf www.sternenkinder-homburg.de all dies abgedeckt, was für Menschen, die ein Kind während der Schwangerschaft oder kurz danach verloren haben, plötzlich wichtig ist. Das reicht von Ansprechpartnern über Trauerzeit und Bestattung bis zur Hilfe für Helfende. Vieles gründet auf ihren eigenen Erfahrungen und auf Anregungen aus der Gruppe. Zum Beispiel der Punkt, in dem aufgeführt wird, wo Psychologen zu finden sind. Anika Müller hat selbst leidvoll erlebt, wie es ist, immer wieder abgewiesen zu werden, „einfach weil die Psychologen so überlaufen sind“.

Aber auch die allerersten Hilfen für Eltern, die es zudem auf

HINTERGRUND

Die ökumenische Trauerfeier der nicht-bestattungspflichtigen Kinder findet am Sonntag, 29. November, elf Uhr, in der Friedhofskapelle auf dem Hauptfriedhof Homburg statt. Sie steht unter dem Leitwort „Ein Engel ist dein Begleiter in hellen wie in dunklen Stunden“. Zur Feier gehört auch die Beisetzung der Urne auf dem Kindergrabfeld.

Das saarländische Bestattungsgesetz schreibt nur für lebendgeborene oder tot geborene Kinder über 500 Gramm eine Bestattungspflicht vor – die tot geborenen Kinder unter 500 Gramm dürfen aber bestattet werden. Die Uniklinik Homburg bietet den Eltern dieser Kinder eine kostenlose Sammelbestattung an. Die evangelische und katholische Klinikseelsorge und der Gesprächskreis Sternen Kinder gestalten die Trauerfeier, in der die Familien von ihren Kindern Abschied nehmen können. ust

einem Faltblatt in der Klinik gibt, sind zusammengefasst. „Man kann in so einer Situation keinen Gedanken fassen“, sagt sie. Dabei sei es zum Beispiel wichtig, sich von seinem Kind zu verabschieden, es anzuschauen, es auch einmal auf den Arm zu nehmen. Es gehe aber zudem um Fragen, wie es der Familie oder speziell den Geschwistern zu erklären ist. Wo es Ansprechpartner gibt, die zum Beispiel dann helfen, wenn sich bei Untersuchungen während der Schwangerschaft herausstellt, dass das Kind im Bauch nicht gesund ist. „Die Eltern sind in dieser Situation meist total überfahren und haben keine psychische Stütze.“ Mit dem Ausbau wird noch lange nicht Schluss sein: Dafür gibt es noch viel zu viele Punkte, die Anika Müller am Herzen liegen. Sie selbst ist inzwischen übrigens wieder Mutter geworden: 2006 wurde Sohn Paul geboren. Das Thema allerdings wird sie wohl niemals mehr loslassen.

Im Internet:
www.sternenkinder-homburg.de

In Wörschweiler schmerzt die fehlende Infrastruktur

Im Ortsrat diskutierten die Ratsmitglieder über Lösungen, wie ältere Leute wieder Bargeld abheben können, da die Sparkasse nicht mehr kommt

Wörschweiler liegt wunderbar im Grünen, sofern man nicht an der Hauptstraße wohnt und ein Auto hat. Doch was macht man, wenn man nicht mehr einkaufen fahren kann oder Krach vor der Tür hat? Das waren Themen im Ortsrat.

Wörschweiler. Mit der künftigen Versorgung älterer Menschen befasste sich der Ortsrat Wörschweiler in seiner letzten Sitzung im ehemaligen Bürgermeisteramt. Wie Ortsvorsteher Reinhold Nesselberger (SPD) erläuterte, sei die Situation, was Geschäfte angehe, im Homburger Stadtteil Wörschweiler schon seit Jahren problematisch. Vor allem die älteren Menschen, die nicht mehr so beweglich sind, seien davon betroffen. Dabei gehe es zunächst einmal besonders um die Versorgung mit Lebensmitteln, so Nesselberger.

Bisher sei zwar zwei Mal am Tag ein Bäckerauto im Ort unterwegs, um die überwiegend ältere

Bevölkerung mit Waren zu versorgen. „Wenn aber das Fahrzeug einmal ausfällt, wo und wie sollen ältere Leute, die entweder behindert sind oder kein Auto haben, dann einkaufen?“, sieht der Ortsvorsteher in dieser Angelegenheit dringenden Bedarf. Ein weiteres Problem stelle darüber hinaus die Versorgung mit Geld für ältere Menschen dar.

Früher sei die fahrbare Sparkasse zwei Mal in der Woche in Wörschweiler unterwegs gewesen. Doch da die Anzahl der Kunden in Wörschweiler nicht mehr so groß sei, komme dieses Fahrzeug mittlerweile nur noch in Schwarzenacker zum Einsatz. Daher stelle sich die Frage, wie vor allem gehbehinderte ältere Leute dorthin kommen, um sich mit Geld zu versorgen.

Um Abhilfe zu schaffen, liefen derzeit Gespräche mit der Kreisbank Saarpfalz, berichtete der Ortsvorsteher im Ortsrat. Dabei solle ein neues Konzept erar-

beitet werden, um die Geldversorgung zu gewährleisten. Ziel sei es, individuelle Lösungen zu finden, dass die Menschen Bargeld ausgehändigt bekommen, so Nesselberger. Angedacht sei, dass eine Mitarbeiterin des Service-Centers der Bank sich bei einem Altmittag vorstellt und den persönlichen Kontakt zu den Senioren sucht.

Diskutiert wurde auch die dramatisch zunehmende Belastung der Schwertransporte, welche auch nachts durch den Ort brettern. Mittlerweile führen die permanenten Schwingungen, die an Grubenbeben erinnern, zu Elektrizitätsproblemen in den Häusern. Einig ist sich der Ortsrat, dass sich die Lebensqualität in Wörschweiler verschlechtert hat. Kritisiert wurde die Straßenverkehrsbehörde des Kreises, von deren Seite keinerlei Reaktion komme.

Zudem ging es in der Ortsratsitzung um die Situation des

Baumfalls an der Berggrenze. Wie Nesselberger mitteilte, finde in Kürze mit dem Forst ein Ortsstermin statt. Dabei soll ent-



Wo sollen Senioren einkaufen, wenn kein Geschäft mehr fußläufig erreichbar ist? Lösungen wurden in Wörschweiler diskutiert. Foto: Jenal

den werden, welche Bäume heraus müssen, um gefährdete Bereiche zu entschärfen und die Sicherheit zu gewährleisten. re

GOLDANKAUF
+ 10% bei Vorlage der Anzeige
Ihr Gold ist viel mehr wert!
bis 20,00 €/g Feingold
Beratung u. Ankauf
Di./Do.: 9.30-17.30
La Baule 5 - Homburg
Baritil Edelmetall - Tel.: 06841/7598140

SCHNELLE SZ

BEXBACH

Firmen- und Wohngebäude brannte ab

Beim Brand eines Wohn- und Firmengebäudes in der Auguststraße in Bexbach ist am Donnerstagabend hoher Sachschaden entstanden. Beim Eintreffen der Feuerwehr schlugen die Flammen aus dem Dachstuhl. Es wurde niemand verletzt. > Seite C 3

HOMBURG

Blutspender sind die stillen Helden des Alltags

45 Menschen, die mehr als 50 mal Blut gespendet haben - einige davon über 60 mal -, standen im Mittelpunkt einer Veranstaltung des Blutspendezentrums des Universitätsklinikums Homburg. Professor Hermann Eichler, Leiter des Zentrums, zeichnete die Frauen und Männer aus. > Seite C 4

HOMBURG

Wie Frauen mehr Mut zu sich selbst bekommen

Die Homburger Frauenbeauftragte bietet am Freitag, 20. November, einen Workshop an, bei dem es darum geht, den „inneren Dummschwätzer“ auszuschalten - die so genannte innere Stimme, die Frauen oft an der Selbstmotivation hindert. > Seite C 4

KIRKEL

100 Tage ist Frank John Bürgermeister

Seit über 100 Tagen ist der 37-jährige Frank John (SPD) Bürgermeister von Kirkel. Grund genug, ihn zu fragen, welche Bilanz er bisher zieht. Er kam als Gast in unsere Redaktion. Teure Projekte sind auch in Zukunft nicht geplant, John setzt vielmehr auf eine neue Siedlungspolitik und den sanften Tourismus. > Seite C 3

REGIONALE WIRTSCHAFT

Wege in den Beruf: Informationselektroniker

Beim Expert-Fachgeschäft von Axel Ulmcke in Homburg absolviert Steffen Igel eine Ausbildung zum Informationselektroniker. Die moderne Multimedia-Technik steht dabei im Mittelpunkt, zum Beispiel das Installieren und Warten der verschiedensten informationstechnischen Systeme. Er mag den Beruf. > Seite C 2

Opel Corsa geht nach Zweibrücken

Große Freude bei Gabriele Wilhelm aus Zweibrücken. Sie hat beim 181. Globiläum der Globus-Firmengruppe den Hauptpreis, einen Opel Corsa im Wert von 15 000 Euro, gewonnen. > Seite C 2

SPORT REGIONAL

Dudweiler und Kirkel treffen aufeinander

Seit Saisonbeginn ist Fritz Erbeling bei der HSG Dudweiler. Der in der Vorsaison beim TV Kirkel geschasste Trainer hat sieben Spielerinnen zu seinem neuen Verein mitgebracht. Am Samstag (19 Uhr) treffen Dudweiler und Kirkel aufeinander. > Seite C 5

Produktion dieser Seite:
Peter Neuheisel
Evelyn Schneider